

LOTUSBLÜTEN.

Ein monatlich erscheinendes Journal, enthaltend
Originalartikel und ausgewählte Übersetzungen
aus der orientalischen Literatur
in Bezug
auf die Grundlage der Religionen des Ostens
und der
THEOSOPHIE.

Herausgegeben
FRANZ HARTMANN M. D.
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
in Indien

Erster Band
Jahrgang 1893. I. Semester



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-84-8



Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Semester	
Theosophie	5
Drei Vorträge über die Bhagavad Gita	13, 63, 111
gehalten von T. Subba Row Garu, B. A., B. L. vor den Mitgliedern der theosophischen Gesellschaft in Madras.	
ANHANG. Die „Theosophische Gesellschaft“ und ihr Zweck.	37
Kurzer Abriss der Geschichte der „Theosophischen Gesellschaft“.	42
Die theosophischen Lehren.	52
Über den Fortschritt der theosophischen Bewegung in Europa.	84
Auszüge aus der Geheimlehre des Ostens.	95, 163, 204, 255
Von H. P. Blavatsky.	
Die Evolution des Weltalls.	98
Zweck der theosophischen Lehren	135
Von Mrs. Annie Besant	
Die sieben Prinzipien oder Grundteile des Menschen	144,
Von Annie Besant F. T. S.	
H. P. Blavatsky. Die „Sphinx“ des neunzehnten Jahrhunderts.	176

Selbsterkenntnis. AUSZUG aus dem Maha Nirwana Tantra	195
übersetzt von Panchanan Ghosh. (Rajmahal, Bengalen.)	
Das Wesen der Alchemie	235
Briefkasten	231, 274

II. Semester

Die Zeitrechnung der Brahminen	278
Auszüge aus dem Buch Dzyan	281, 330, 374, 419
(Aus dem Tibetanischen übersetzt.) Von H. P. Blavatsky	
Die sieben Prinzipien oder Grundteile des Menschen	296, 338, 381
Katha Upanishad	326, 370, 416
Originalübersetzung aus dem Sanskrit von Charles Johnston.	
Philosophie und Theosophie!	364
Reinkarnation oder Wiederverkörperungs- lehre	395, 431, 471, 512
Von Annie Besant F. T. S.	
Die Pfaffensee	405
Ein Märchen. Mitgeteilt von Lady Wilde	
Der „ethische Bund“	449
Hatha Yoga. Die Physiologie des Astralkör- pers	456
Von Narrainaswamy Iyer	
Radscha Yoga, Hatha Yoga und Tantrika	498
oder: Weiße und schwarze Magie und Hexerei	
Briefkasten	324, 369, 412, 453, 493, 544





Theosophie.

„Ich wohne in den Herzen von Allen.
Von mir kommt das Denken und Wissen.“
(Bhagavad Gita. XV. 15.)

Die erste Frage, welche uns in unserer Unternehmung begegnet, ist: „Was ist Theosophie?“ Die Antwort ist einfach, und dennoch für die meisten schwer zu begreifen. Das Wort „Theosophie“ kommt von Theos, Gott, und Sophia, Weisheit, und bedeutet Gottesweisheit, oder mit anderen Worten die Selbsterkenntnis Gottes im Weltall. Um nun zu wissen, was die göttliche Weisheit ist, müssten wir vor allem die Frage beantworten: „*Was ist Gott?*“ und damit hätten wir die Schwelle der menschlichen Erkenntnisfähigkeit überschritten; denn wenn wir uns auch von Gottes Wesen irgendeinen Begriff oder eine Meinung bilden könnten, so würden wir doch nicht wissen, ob dieser Begriff der richtige sei. Um Selbsterkenntnis von Gott zu besitzen, müssten wir Gott sein, und uns selber als Gott erkennen, und damit hätte die menschliche Erkenntnis aufgehört und die Weisheit Gottes wäre an ihre Stelle getreten.

Die Bhagavad Gita sagt, indem sie Gott (Brahma) darstellt, wie er durch sein Wort (Krischna, den Logos) spricht: „Das ganze Weltall ist von mir ausgebreitet worden; aus meiner nichtoffenbaren materiellen Natur (Prakriti) ist es hervorgegangen. (Ich bin der Vater, die Mutter, der Erhalter, die Quelle